

Schwerbehinderte Menschen im Saarland

Ergebnisse der Schwerbehindertenstatistik zum 31.12.2011

Vorbemerkungen

Auf der Grundlage des § 131 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX) - Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen - wird in Deutschland alle zwei Jahre eine Bundesstatistik über schwerbehinderte Menschen durchgeführt. Stichtag ist jeweils der 31. Dezember.

Schwerbehinderte Menschen im Sinne des § 2 Abs. 2 SGB IX sind Personen mit einem Grad der Behinderung von wenigstens 50 Prozent. Statistisch erfasst werden Personen, die ihren Wohnsitz bzw. gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben oder hier beschäftigt sind. Es werden ausschließlich Schwerbehinderte mit ausgehändigtem und gültigem Ausweis gezählt.

In der amtlichen Schwerbehindertenstatistik sind persönliche Merkmale der schwerbehinderten Menschen (Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Wohnort) sowie Art, Ursache und Grad der Behinderung zu erfassen.

Personen, die ihre zur Aushändigung bereitliegenden Ausweise noch nicht abgeholt haben oder mit deren Abholung nicht mehr zu rechnen ist, bleiben außen vor.

Bei dieser Statistik handelt es sich um eine Totalerhebung.

Ergebnisse

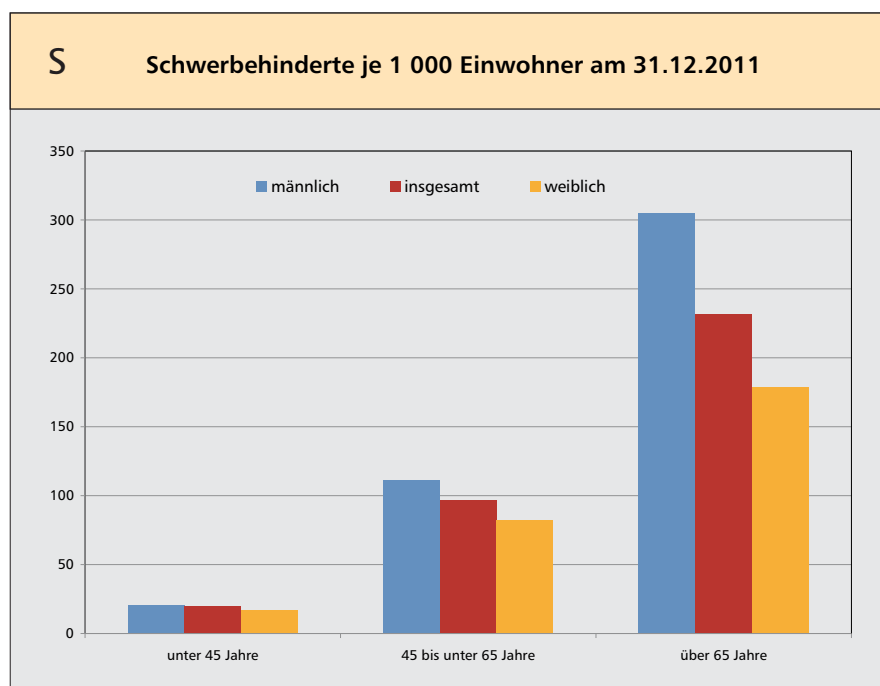
Nach den Ergebnissen der Schwerbehindertenstatistik lebten am 31.12.2011

im Saarland insgesamt 91 533 Menschen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 Prozent. Rund 56 Prozent der Behinderten waren männlich. Gegenüber 2001 hat sich die Zahl der Schwerbehinderten in unserem Land nur geringfügig (+ 300) verändert. Bei gesunkener Bevölkerungszahl ist die Schwerbehindertenziffer (Schwerbehinderte je 1 000 Einwohner) jedoch von 86 auf 90 gestiegen.

Bezogen auf die Einwohnerzahl zum Jahresende 2011 war somit fast jeder

Schwerbehinderte nach ihrem Alter

Personen im fortgeschrittenen Alter sind naturgemäß von einer Behinderung wesentlich eher betroffen als jüngere. So betrug der Anteil der über 65-jährigen Behinderten an allen Behinderten knapp über 56 Prozent, bei den Männern etwas weniger und bei den Frauen etwas mehr. Auf die Altersgruppe der 55 bis unter 65-jährigen insgesamt kamen weitere 22 Prozent, während auf die Altersgruppe der unter 18-jährigen le-



zwölfte Saarländer schwerbehindert. Der Anteil der Schwerbehinderten betrug insgesamt 9,0 Prozent, bei den Männern 10,4 Prozent und bei den Frauen 7,7 Prozent.

Nahezu alle in der Landesstatistik nachgewiesenen Schwerbehinderten sind Deutsche. Lediglich 2 642 (2,9 %) der schwerbehinderten Menschen hatten am 31.12.2011 eine ausländische Staatsangehörigkeit.

diglich 1,7 Prozent und auf die Gruppe der 18 bis 35-jährigen 4 Prozent Schwerbehinderte entfielen.

Schwerbehinderte nach dem Grad ihrer Behinderung

Etwas mehr als 29 Prozent der Behinderten hatten einen Grad der Behinderung von 50 Prozent und gut 27 Prozent einen Grad der Behinderung von 100 Prozent. Damit sind bei den

bereits 2001 festgestellten Relationen keine nennenswerten Veränderungen aufgetreten.

Bei der Kumulation der Behinderungsgrade ergeben sich folgende geschlechtsspezifischen Werte: Bei den Männern haben 58,5 Prozent einen Grad der Behinderung von 50, 60 oder 70, bei den Frauen sind es lediglich 52,9 Prozent. Einen Grad der Behinderung von 80, 90 oder 100 haben dagegen 41,5 Prozent der Männer, bei den Frauen sind es dagegen 47,1 Prozent.

Wie bereits in den vergangenen Jahren lässt sich feststellen, dass Frauen zwar zahlenmäßig weniger von Behinderung betroffen sind, aber durchschnittlich einen höheren Grad der Behinderung haben.

Schwerbehinderte nach der Art der schwersten Behinderung

Bei etwas mehr als einem Viertel der behinderten Menschen (26,9 %) besteht eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen. Am häufigsten sind dabei Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems, des Verdauungssystems und des Stoffwechsels vertreten. Knapp über 20 Prozent der Behinderungen entfallen auf Funktionsbeeinträchtigungen der Wirbelsäule und des Rumpfes sowie die Deformierung des Brustkorbes.

Auch Querschnittslähmungen, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen und Suchtkrankheiten - als bedeutende Untergruppe sind hierbei hirnorganische Anfälle, Störungen der geistigen Entwicklung und Psychosen zu nennen - kommen mit einem Anteil von 15,3 Prozent noch recht häufig vor. In etwas mehr

als 1 500 Fällen ist der Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen zu beklagen. Bei 63 Prozent dieser Kategorie hatten die Behinderten ein Bein verloren.

In 5 106 Fällen kamen Blindheit und Sehbehinderung vor, darunter 1 195 Mal Blindheit oder Verlust beider Augen.

Vom Verlust einer bzw. beider Brüste waren fast 2 000 Frauen betroffen.

Schwerbehinderte nach der Ursache der schwersten Behinderung

Die weitaus meisten Schwerbehinderungen wurden durch eine Krankheit ausgelöst, bei den Männern in 90 Prozent und bei den Frauen in rund 95 Prozent der Fälle. Da Männer stärker am Erwerbsleben teilnehmen als Frauen, kommen bei ihnen Arbeitsunfälle häufiger vor als bei Frauen.

Bei insgesamt 2,4 Prozent der männlichen Schwerbehinderten wird ein Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit als Grund für die Behinderung angegeben, bei den Frauen beträgt diese Quote deutlich unter 1 Prozent.

Angeborene Schwerbehinderungen treten bei beiden Geschlechtern etwa im gleichen Umfang auf, nämlich mit einem Anteil von knapp unter 4 Prozent aller Fälle.

Damit weichen die im Jahr 2011 ermittelten Ergebnisse lediglich marginal von den Ergebnissen der Vorjahre ab.

Kreise und Bund

Die höchste Schwerbehindertenquote mit 9,8 Prozent wurde Ende 2011 für den Landkreis Neunkirchen ermittelt, die niedrigste mit 8,5 Prozent für den Landkreis St. Wendel. Mit jeweils 9,1

T Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2011 nach Ländern

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt		Deutsche		Ausländer	
	Anzahl	je 1 000 Einw. ¹⁾	Anzahl	je 1 000 Einw. ¹⁾	Anzahl	je 1 000 Einw. ¹⁾
Insgesamt	7 289 173	89	6 920 055	93	369 118	50
Männlich	3 733 913	93	3 522 062	97	211 851	56
Weiblich	3 555 260	85	3 397 993	89	157 267	43
Nach Ländern						
Baden-Württemberg	906 641	84	824 563	87	82 078	63
Bayern	1 107 724	88	1 042 190	92	65 534	53
Berlin	345 414	99	323 573	108	21 841	44
Brandenburg	237 747	95	236 790	98	957	14
Bremen	58 182	88	54 194	94	3 988	47
Hamburg	133 280	74	121 064	78	12 216	49
Hessen	596 257	98	545 753	101	50 504	72
Mecklenburg-Vorpommern	166 050	102	165 473	104	577	14
Niedersachsen	658 084	83	639 944	87	18 140	33
Nordrhein-Westfalen	1 689 289	95	1 599 338	100	89 951	47
Rheinland-Pfalz	320 429	80	309 196	84	11 233	36
Saarland	91 533	90	88 891	96	2 642	30
Sachsen	355 925	86	353 974	88	1 951	16
Sachsen-Anhalt	175 484	76	174 807	77	677	15
Schleswig-Holstein	253 725	89	247 496	92	6 229	42
Thüringen	193 409	87	192 809	89	600	12

1) Bevölkerungsstand: 31.12.2011.

bzw. 9,2 Prozent lagen sowohl der Regionalverband Saarbrücken als auch der Saarpfalz-Kreis über dem Mittelwert von 9,0 Prozent, während im Landkreis Merzig-Wadern und im Landkreis Saarlouis neben dem Landkreis St. Wendel leicht unterdurchschnittliche Quoten festgestellt wurden.

Auch in Deutschland streuen die regionalen Ergebnisse. Insgesamt betrug die Schwerbehindertenziffer bundesweit 89 gegenüber 90 im Saarland. Die Bandbreite zwischen den

Werten für die einzelnen Bundesländer ist jedoch wesentlich höher als die Abweichungen, die saarlandweit in den Kreisen festgestellt wurden.

Die niedrigsten Quoten wurden für Hamburg und Sachsen-Anhalt mit 74 bzw. 76 Behinderten je 1 000 Einwohner ermittelt, die höchsten mit 102 bzw. 99 für Mecklenburg-Vorpommern und Berlin.

Ausgehend von der Feststellung, dass der weitaus größte Teil der Behinderungen auf eine Krankheit zu-

rückzuführen ist und Krankheiten im Alter häufiger auftreten als in jungen Jahren, ist davon auszugehen, dass unter dem Einfluss der demografischen Entwicklung die Zahl der schwerbehinderten Menschen und ihr Anteil an der Bevölkerung weiter zunehmen werden.

(Autor: Heiner Bost)
